

# Jahresbericht 2022



# Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 **FOKUS: Migration und Integration**  
Deutschkurse für geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer  
Telefonische Anlauf- und Beratungsstelle und Austauschtreffen für  
Gastfamilien ukrainischer Flüchtlinge
- 5 Im Gespräch mit Sylvia Leisi, Kursleiterin Deutschkurse
- 6 Sprach- und Begegnungstreffen: Niederschwellige Deutschkonversation  
«Salute»: Eine entscheidende Alltagshilfe
- 7 «mitten unter uns»: Ein wichtiger Puzzlestein zur Stärkung von Kindern
- 8 **FOKUS: Menschlichkeit im Alltag**  
Berufliche Integration: Eingliederung in den Pflegeberuf
- 9 Rotkreuz-Notruf: Im Alter sicher im eigenen Zuhause
- 10 Entlastung im Alltag: Familienentlastung und «Pflege und Betreuung»
- 11 Lehrgang Pflegehelfende SRK: Die Teilnehmerin Bettina Jost-Rossi
- 12 Zu Lebzeiten entscheiden: Selbstbestimmt bleiben und vorausplanen
- 13 Kostenlose Beratungsgespräche zum Testament
- 14 Das Jahr in Zahlen

---

**Titelseite Jahresbericht 2022:** Ukrainische Frauen haben erfolgreich den Deutschkurs A1 absolviert.

---

## Die sieben Rotkreuz-Grundsätze



Menschlichkeit



Unparteilichkeit



Neutralität



Unabhängigkeit



Freiwilligkeit



Einheit



Universalität

### Vorstand

Esther Freivogel, *Gelterkinden, Präsidentin*  
Beatrice Wessner, *Ziefen, Vizepräsidentin*  
Elisabeth Augstburger, *Liestal*  
Linard Candraia, *Laufen*  
Fredy Eggenschwiler, *Sissach*  
Tobias Herzig, *Bottmingen*  
Heinz Wiedmer, *Zunzgen*

### Geschäftsleitung

Anja Nicole Seiwert

### Abteilungs- und Bereichsleiterinnen

Silvia Gallo-Stern, *Leiterin Marketing & Kommunikation*  
Patrizia Hofer, *Leiterin Bildung*  
Corinne Sieber, *Leiterin Soziales und Integration*  
Christa Stebler, *Leiterin Unterstützung zu Hause*  
Ruth Walter, *Leiterin Ergotherapie und Tagesstätte*

Text, Redaktion und Fotos: Rotes Kreuz Baselland  
Layout: Rotes Kreuz Baselland  
Druck: Druckerei Stuhmann AG, Füllinsdorf  
Auflage: 1'000 Ex.  
Ausgabe: April 2023

Alle Bilder © SRK  
Revisionsstelle: BDO AG, Liestal

## Vorwort

# Liebe Mitglieder, geschätzte Gönnerinnen und Gönner, liebe Mitarbeitende und Freiwillige

Ein wiederum sehr bewegtes 2022 gehört der Vergangenheit an. Die Jahreszahl ist Geschichte, die Ereignisse darin, die die ganze Welt erschütterten und immer noch bewegen, nicht.

Wir vom Roten Kreuz Baselland haben erneut eine riesige Welle der Solidarität erfahren. Rasch und unkompliziert konnten wir, zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft, Unterstützungsangebote für Geflüchtete aus der Ukraine, für Gastfamilien und Behörden auf die Beine stellen. Für die Baselbieter Bevölkerung und die Geflüchteten sind Themen wie Sprache, Grundversorgung und die örtliche Kultur zentral für eine erfolgreiche Integration in unsere Gesellschaft.

In der Ihnen vorliegenden Ausgabe unseres Jahresberichts 2022 fokussieren wir deshalb auch Themen wie Migration, Integration und Menschlichkeit im Alltag. Diese Arbeit war für uns, nebst dem Tagesgeschäft, im letzten Jahr prägend.

Nicht stehen bleiben möchten wir aber auch als Organisation. Den engen Platzverhältnissen am Standort Fichtenstrasse 17 in Liestal zum Trotz entwickeln wir uns weiter. Wir schauen hin, hören zu und nehmen die Anliegen der Baselbieter Bevölkerung ernst. Kundenzentrierung ist das Thema, welches uns schon länger beschäftigt und das Ende 2022 so richtig Fahrt aufgenommen hat. Seien Sie gespannt!

Abschliessend hier noch unser herzlichster Dank an unsere Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner, an die vielen treuen Freiwilligen, die sich mit uns für das Wohl der Allgemeinheit einsetzen. Ohne Sie alle wäre unsere Arbeit erst gar nicht möglich!

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Rotes Kreuz Baselland



Esther Freivogel  
Präsidentin



Anja Nicole Seiwert  
Geschäftsleiterin





## Corinne Sieber Leiterin Soziales & Integration

Menschen mit Migrationshintergrund gehören zum Baselbiet. Es sind Menschen, die zu uns kommen, weil sie wegen Krieg, Armut oder Hoffnungslosigkeit ihr Heimatland verlassen mussten. Es ist unsere Aufgabe, diesen Menschen eine menschenwürdige Perspektive zu ermöglichen und sie in ihrer Integration zu unterstützen, auch um ein gutes Zusammenleben zu ermöglichen.

Die Integration all dieser Menschen passiert in Schritten. Dazu tragen unsere Programme «Salute», «mitten unter uns», «Sprach- & Begegnungstreffen für Frauen», «Schreibstube» und «schritt:weise» bei. In diesen engagieren sich auch viele Freiwillige und setzen sich für gesellschaftliche Teilhabe ein. Sie setzen ein Zeichen gelebter Menschlichkeit!

Der Konflikt in der Ukraine löste im Frühjahr 2022 eine weitere Welle der Solidarität aus. Menschen

mussten sich von Angehörigen und ihrem bisherigen Leben trennen. In einem ersten Schritt ging es um ihre Unterbringung und ihre Grundversorgung.

Die grosse Anzahl zugezogener Ukrainerinnen und Ukrainer wie auch die anhaltenden Flüchtlingsbewegungen aus anderen Krisengebieten stellen die hiesige Infrastruktur, wie beispielsweise das Schulwesen, vor grosse Herausforderungen.

## Deutschkurse für geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer

Innerhalb kurzer Zeit haben wir in Zusammenarbeit mit den Baselbieter Gemeinden und dem Kanton Basel-Landschaft 6 Deutschkurse (Sprachniveau A1 und A2) für ukrainische Flüchtlinge organisiert. Zwei Kursleiterinnen begleiteten im 2022 insgesamt 50 Frauen und Männer ukrainischer Herkunft in Liestal und Ziefen. Eine Herausforderung für alle, denn eine ganz neue Sprache und Schrift von Grund auf zu lernen ist Schwerstarbeit.

Die Stimmung in den Kursen war sehr gut. Denn über Erfolg oder Misserfolg entscheidet beim Erlernen einer neuen Sprache unter anderem die Motivation. Und diese fehlte den Teilnehmenden nicht. Denn die geflüchteten Menschen wissen nicht, wie lange sie in der neuen, fremden Heimat bleiben (müssen).



## Telefonische Anlauf- und Beratungsstelle und Austausch-treffen für Gastfamilien ukrainischer Flüchtlinge

Im Auftrag des Kantonalen Sozialamts BL (KSA) bot das Rote Kreuz Baselland zwischen April und Juli eine telefonische Anlauf- und Beratungsstelle für Gemeinden und Gastfamilien sowie Erfahrungsaustauschtreffen für Gastfamilien an, welche ukrainische Geflüchtete aufgenommen hatten. Ziel war es, nie-

derschwellig die Situation des Zusammenlebens zu entspannen und das Wohlergehen aller Beteiligten zu sichern. Erste Anlaufstelle bei Fragen, Unklarheiten und Konflikten blieben die Gemeinden. Die Angebote wurden wenig genutzt und im August 2022 deshalb eingestellt.



## Im Gespräch mit Sylvia Leisi Kursleiterin Deutschkurse

Sylvia Leisi, Kursleiterin beim Roten Kreuz Baselland, führt im Alltag berufsnah Deutschkurse für Personal in der Pflege, Hauswirtschaft und Betreuung durch. Im 2022 hat sie ukrainische Flüchtlinge beim Roten Kreuz Baselland unterrichtet.

### **Frau Leisi, wie beschreiben Sie Ihre erste Begegnung mit den ukrainischen Frauen und Männern?**

Wie vor jedem neuen Kurs freut man sich als Lehrperson auf die neuen Menschen, mit denen man eine (Sprach-)Reise machen darf. Natürlich war ich zusätzlich gespannt, so kurz nach dem russischen Angriff: Wie traumatisiert sind sie? Was liessen sie alles zurück? Können sie schon das lateinische Alphabet, wer kann Englisch oder Französisch? Was sind die schulischen Grundlagen? Wer das lateinische Alphabet und noch Englisch konnte, war natürlich im Vorteil. Diese Teilnehmenden waren zu Beginn dann die «Assistant Teachers»\*. Ich traf aufgeweckte, warmherzige Frauen und Männer, die unter dem ersten Kriegsschock standen, sich aber sehr bald gegenseitig halfen und lernbegierig waren. So disziplinierte Lernende sind für jede Kursleitung immer ein Traum!

### **Wie unterschied sich der Deutschkurs von anderen Sprachkursen?**

(lacht) Kein Unterschied in Bezug auf Adjektivdeklinations. Der Weg war dieses Mal wirklich etwas anders, wohl auch für die Teilnehmenden. Der Kriegsschmerz einte sie und die Pausen wurden zu einem wertvollen Austausch. Durch die gemeinsame Muttersprache war das Lerntempo beim Sprechen etwas langsamer, da man sich gegenseitig auf Russisch oder Ukrainisch fragen konnte. In Kursen mit verschiedenen Nationalitäten versuchten die Teilnehmenden, mit den Worten, die sie kannten, auszuhelfen.

### **Welchen Herausforderungen mussten Sie sich als Kursleiterin stellen?**

Als DaZ\*\*-Lehrperson setzt man sich sowieso mit den Geschichten der Neuzuzüger auseinander. Mit den ukrainischen Teilnehmenden war es etwas einfacher, den Überblick zu behalten, auch über tagesaktuelle Änderungen. Trotzdem gab es zwei Aspekte, die intensiver waren als sonst. Zum einen (Lern-)Spas haben, ohne zu wissen, wie der Kriegsverlauf ist. Wenn jemand weinend aus dem Zimmer musste, weil vor ein paar Stunden die Nachbarschaft bombardiert

wurde, ist man als Lehrperson immer zusätzlich gefordert. Insbesondere, wenn alle im Zimmer genau wissen, um welche Stadt es sich handelte. Zum anderen war da die gemeinsame Muttersprache. Das Smartphone mit der Sprachausgabe und Übersetzungen war anfangs eine sehr grosse Hilfe.

### **Haben die Teilnehmenden über ihre Heimat erzählt?**

Es gab eine Art Stillschweigen, nicht über Politik zu sprechen. Als Lehrperson äussere ich mich grundsätzlich sowieso nicht dazu. Auch kamen sie von unterschiedlichen Regionen und hatten verschiedene Meinungen. Später konnten sie durch gezielte Übungen über Themen wie Tourismus, Stadtrundfahrt oder Restaurantbesuch auch detaillierter von ihrem Land erzählen. Eine Klasse stellte zum Beispiel einen Menüplan für ein ukrainisches Restaurant zusammen.

### **Was hat Sie am meisten berührt während dem Deutschkurs?**

Oh, sehr vieles! Besonders aber, wenn sie voller Enthusiasmus von ihrem neuen Leben hier erzählten, von der Basler Museumsnacht oder der Wanderung auf die Wasserfallen oder sich neu verliebt hatten. Da konnte ich nur mitstrahlen. Als sie ihre Weihnachtshymne sangen, da blieb kein Auge trocken. Nichts toppte aber, wenn ich am Pausenraum vorbeiging und sie lachen hörte.

Nach bald einem Jahr und den intensiven Kursen (12 und 9 Wochenstunden) sind Freundschaften entstanden. Ich spüre, dass sie der Schweiz und dem Roten Kreuz Baselland sehr dankbar sind, dass sie so schnell die Kurse besuchen durften. Die Kurszeiten gaben einen Halt und Sinn. Ich freue mich, wenn sie wieder motivierter ihr Leben gestalten können.

*Weiterführende Kurse B1 sind in Planung.*

\* Hilfslehrer/innen

\*\*Deutsch als Zweitsprache

# Sprach- und Begegnungstreffen: Niederschwellige Deutschkonversation

Anfang 2022 öffnete mit der Gemeinde Allschwil ein siebter Standort einen wöchentlichen Treff für Migrantinnen, die sich untereinander vernetzen und in deutscher Sprache austauschen möchten. Der Start fiel mit dem Krieg in der Ukraine zusammen. Gleich zu Beginn bildete sich eine weitere Gruppe von Uk-

rainerinnen mit sehr wenig Sprachkenntnissen. Wir organisierten eine zweite Russisch sprechende Leiterin, die in einem Nebenzimmer zusätzlich Deutsch und hiesige Alltagskompetenzen vermittelte. Ukrainerinnen besuchen auch die Frauengruppen an den anderen Standorten.

## «Salute»: Eine entscheidende Alltagshilfe



*Marlies Ratavaara (l.) ist für Khando Nimarapsel da: als Unterstützerin, Fürsprecherin, Motivatorin, Lehrerin – und lernt selbst ganz viel dabei.*

Khando Nimarapsel lebt mit ihrem Mann und dem dreijährigen Sohn in Liestal. Da wohnt auch Marlies Ratavaara. Bevor sie in Rente ging, arbeitete sie als Pflegeexpertin am Universitätsspital in Basel. Sie meldete sich als Freiwillige im Programm «Salute».

Die beiden Frauen treffen sich einmal in der Woche. Für beide ist der Austausch eine gegenseitige Bereicherung. «Salute» bringt Freiwillige mit Flüchtlingen oder Personen mit Migrationshintergrund zusammen. Die Freiwilligenbegleitung hat zum Ziel, Flüchtlinge bei ihrer sozialen und beruflichen Integration im Baselbiet zu unterstützen. Die Freiwilligen begleiten im Alltag, unterstützen bei Unsicherheiten und/oder konkreten Aufgaben, sind als Ansprechpersonen da, und fördern die Verständigung auf Deutsch. Im Fokus steht die Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Tibeterin kommt ins Schwärmen, wenn sie von ihrer Mentorin spricht. «Ich schätze unser Verhältnis

sehr. Es ist direkt, ehrlich und offen. Marlies hilft mir sehr.» Überhaupt sei ein Angebot wie «Salute» für sie als Fremdsprachige bedeutsam: «Wenn wir nur unter uns bleiben, lernen wir nie genügend Deutsch, um wirklich Teil der Gesellschaft hier zu werden.» Darum sei sie sehr dankbar.

Auch Marlies Ratavaara profitiert als Freiwillige vom Austausch und ergänzt: «Ich sehe ‚Salute‘ als Bereicherung, denn auch ich lerne viel dazu und frische mein Wissen auf.» Das Engagement ist eine spannende, persönliche Herausforderung auf verschiedenen Ebenen: sozial, emotional und fachlich.

Erweiternd helfen die Freiwilligen in unserer «Schreibstube» bei administrativen Aufgaben, wie Formulare auszufüllen, Briefe oder Bewerbungen zu schreiben oder einen Brief zu verstehen. Insgesamt berieten wir 77 Personen aus 25 Gemeinden, teils mehrmals.

## «mitten unter uns»: Ein wichtiger Puzzlestein zur Stärkung von Kindern

**Vor 16 Jahren besuchte ein fremdsprachiges Kind erstmals sein freiwilliges Gotti im Programm «mitten unter uns». Im Jahr 2022 setzten sich 114 Freiwillige für die Integration von Kindern im Baselbiet ein. Ihr Engagement hat zum Ziel, die Chancengleichheit von Kindern zu fördern und ihnen mehr Selbstsicherheit zu geben.**

Durch die regelmässigen Besuche bei einem Gotti oder einer Gastfamilie sprechen die Kinder besser Deutsch im Alltag, kennen wichtige Kinderaktivitäten und werden mit den hiesigen Lebensgewohnheiten spielerisch vertraut.

Auch Brigitta Holland begleitet als freiwilliges Gotti die beiden Geschwister Elena und Nicolai. Am Anfang war vor allem Elena sehr scheu und hat wenig geredet. Inzwischen sprudelt es aus beiden frei heraus. «Ihr Deutsch hat sich in diesem Jahr enorm verbessert. Inzwischen machen wir auch öfters ein Spiel auf Französisch, weil Elena für die Schule gerne ein bisschen Französisch übt», sagt die pensionierte Heilpädagogin und Lehrerin.

### Regelmässige Besuche festigen das Vertrauen

Elena und Nicolai kommen jeden Mittwoch nach dem Mittagessen zu Brigitta Holland. Manchmal erledigen die Kinder zuerst ihre Hausaufgaben bei ihr. Für den Rest des Nachmittags können die Kinder frei entscheiden, was sie machen möchten. «Ich habe natürlich immer einen Vorschlag in petto. Manchmal unternehmen wir auch etwas, machen einen Ausflug. Wir waren zum Beispiel an der Kinderfasnacht. Aber das war Elena zu laut», lacht Brigitta Holland. Ansonsten spielt Elena gerne Lego, beide backen gerne, malen und basteln mit Frau Holland. «Manchmal spielen sie auch mit meinen Grosskindern, die gleich gegenüber wohnen. Besonders im Sommer haben sie oft den Nachmittag gemeinsam im Garten verbracht.»



*Die Mutter der beiden Kinder ist dankbar für diese Unterstützung und diesen Kontakt. «Ich bin sehr glücklich, dass Nicolai und Elena zu Frau Holland (rechts) gehen dürfen. Die Kinder verbessern ihr Deutsch und wir als Familie lernen, wie man in der Schweiz lebt. Wir haben hier keine Freunde, keine Familie. Frau Holland und ihr Lebenspartner sind wie unsere Familie.»*



**43'997 Stunden**

haben **Freiwillige** im 2022 geleistet  
Diese Stunden entsprechen

**5 Jahren**

**FOKUS**

Migration und Integration

# Berufliche Integration: Eingliederung in den Pflegeberuf

Seit 1996 unterstützt die «Berufliche Integration» des Roten Kreuz Baselland mit dem Programm «Zukunft in der Pflege SRK» (ZiP) Menschen mit beruflichen Schwierigkeiten, die erforderlichen Qualifikationen als Pflegehelfende SRK zu erreichen. 2014 folgte das Programm «Zukunft in der Hauswirtschaft und Betreuung SRK» (ZiHB) für Interessierte, die ausserhalb der Pflege tätig sein möchten. Beide Programme werden vom Kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit – kurz KIGA – sowie den kantonalen Sozialdiensten unterstützt.

Mitarbeiterinnen wie Claudia Heinzmann und Ariette Krentel begleiten Teilnehmende beider Programme vom Erstgespräch bis zur Bewerbungsphase und erfolgreichen Stellensuche. Für diese Begleitung braucht es ein gutes Menschenbild, Einfühlungsvermögen, aber auch eine klare Abgrenzung.

***Sie beide betreuen eine Vielzahl von Menschen. Mit welchen Erwartungen kommen die Teilnehmenden zu Ihnen?***

Die Teilnehmenden orientieren sich beruflich neu und kommen mit dem Ziel zu uns, in der Pflege und Hauswirtschaft arbeiten zu können. Und wir unterstützen sie bei der Stellensuche.

***Welcher Kontakt ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?***

Da gibt es einige, denn die einzelnen Teilnehmenden haben ihre eigene Geschichte. Es ist aber auch für uns immer wieder schön mitzuerleben, wie die Menschen sich auf ihrem Weg verändern, über sich hinauswachsen können und am Ende ihrer beruflichen Neuorientierung ihr Zertifikat und oft auch eine Festanstellung in der Tasche haben. Dies macht unsere Arbeit in der «Beruflichen Integration» so spannend und vielfältig.

***Was fordert Sie am meisten in Ihrer täglichen Begleitung?***

Die oft komplexen Rahmenbedingungen und die Vorstellung der Teilnehmenden erfordern Feingefühl, Flexibilität und Kreativität. Wir sind wie eine Art Schnittstelle: für Stellensuchende mit ihren Wünschen, Hoffnungen und ihrer besonderen Lebensgeschichte. Dann für die Sozialdienste und Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen (RAV), die interessierte Teilnehmende zur Abklärung zuweisen. Und für die Pflegeheime, mit denen wir im Kontakt stehen und geeignete Stellensuchende für ein Praktikum vermitteln. Nicht zu vergessen die gesetzlichen Vorschriften, die Grenzen setzen und zugleich vieles ermöglichen.



*Ariette Krentel im Beratungsgespräch: Für viele Menschen ist es eine Chance, in einem neuen Berufsfeld Fuss zu fassen.*

In unseren Gesprächen und Begleitungen versuchen wir alles zusammenbringen. Mit den Teilnehmenden prüfen wir dann individuelle Wege und erarbeiten realistische Perspektiven.

***Welche Faktoren sind entscheidend für eine erfolgreiche berufliche Integration in der Pflege?***

Das Berufsfeld der Pflege stellt hohe Anforderungen an eine gute körperliche und geistige Gesundheit. Der Austausch mit den Bewohnern und Bewohnerinnen fordert mentale Ausdauer und die Freude, mit (älteren oder beeinträchtigten) Menschen zu arbeiten. Zudem sollte einem bewusst sein, dass die Arbeitszeiten in der Pflege im Schichtbetrieb organisiert sind und dass die tägliche Kommunikation eine gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise und Verständnis für pflegebedürftige Menschen erfordert.



# Rotkreuz-Notruf: Im Alter sicher im eigenen Zuhause

**Die meisten Menschen möchten am liebsten bis ins hohe Alter zu Hause wohnen. Dort, wo die eigenen Kinder grossgeworden sind und nun die Enkelkinder zu Besuch kommen. Dort, wo die Erinnerungen Kraft und Halt geben. Dort, wo man sich einfach wohlfühlt und zuhause ist.**

Damit man aber auch im hohen Alter in der gewohnten Umgebung bleiben kann, müssen einige Faktoren stimmen. Mit dem Rotkreuz-Notruf sorgen wir seit 40 Jahren für mehr Sicherheit in den eigenen vier Wänden und für mehr Lebensqualität.

Im 2022 haben wir ein Jubiläum gefeiert – unseren 1000. Notruf-Kunden!

## Für jedes Anliegen ein offenes Ohr

Die Mitarbeiterinnen Patricia Bürgin und Dunja Widmer betreuen und beraten Angehörige und Notruf-Kundinnen und -Kunden. Oft sind es die Angehörigen, die den ersten Schritt machen und sich unverbindlich beraten lassen. Sie machen sich Sorgen um den Elternteil, der alleine lebt. Denn bei einem Sturz oder plötzlichem Unwohlsein wäre der Vater oder

die Mutter auf sich alleine gestellt. «Die Angehörigen, die anrufen, sind meistens in meinem Alter. Ich kenne aus eigener Erfahrung ihre Ängste und Gedanken. Schon alleine dadurch fühlen sich die Angehörigen oft schon verstanden», so Dunja Widmer, und ergänzt: «Wir führen lange Gespräche mit Interessierten. Sie wollen erfahren, wie der genaue Ablauf beim Auslösen eines Alarms ist, wie dieser Alarm übermittelt wird, ob die Notrufzentrale mehrsprachige Ansprechpersonen hat, wie die Reichweite gerade bei mehrstöckigen Wohnsituationen ist, usw. Gerade wenn die Angehörigen nicht in der Nähe wohnen, sind sie auf sichere Lösungen angewiesen.»

## Schlüsselsafe oder Schlüsseldienst

Die Anrufer schätzen es, dass sich Patricia Bürgin und Dunja Widmer Zeit für sie nehmen. Zum Teil kommen Interessierte auch für eine persönliche Beratung beim Roten Kreuz Baselland mit Sitz in Liestal vorbei. Es gibt Notruf-Kundinnen und -Kunden, die keine Angehörigen oder Bekannten haben, die als Kontaktpersonen in Frage kämen. Fallen Kontaktpersonen weg, kann der Hausschlüssel in einem Schlüsselsafe oder Schlüsseldepot bei der zuständigen Sanität hinterlegt werden. Mit einem Schlüsselsafe wird der Schlüssel in den meisten Fällen im eigenen Milchkasten sicher hinterlegt. Die Sanität hat in einem Notfall damit Zugang zur Wohnung oder zum Haus.

«Oft haben Kundinnen und Kunden Angst, einen Fehlalarm auszulösen», berichtet Patricia Bürgin. «Aber auch dafür sind wir da und können die Kundenschaft beruhigen. Der persönliche Dienst am Kunden wird sehr geschätzt. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir positive Rückmeldungen erhalten», und ergänzt «Für mich ist es wichtig, allen Menschen mit Würde und Respekt zu begegnen.»



*Das Notruf-Beratungsteam Patricia Bürgin (l.) und Dunja Widmer.*

# Entlastung im Alltag: Da sein für Menschen in schwierigen Situationen

**In jeder Lebensphase kann der Alltag schwierig sein. Besonders wenn Unvorhergesehenes eintritt. Ob als pflegende Angehörige, als Familie mit Kindern, für ältere, alleinstehende Menschen oder für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Für sie alle bietet das Rote Kreuz Baselland vielfältige Unterstützungsangebote an und steht beratend und betreuend zur Seite.**

Auch Herr Suter erkundigt sich über das Angebot «Familienentlastung», da seine Frau an einer schweren Erschöpfungsdepression leidet. Ein solcher Zustand entsteht für gewöhnlich nicht akut, sondern im Zuge eines dauerhaften Belastungszustandes. Für die fünfköpfige Familie ist es jedoch nicht mehr möglich, den Alltag selbst zu bewältigen. Sie ist auf Unterstützung angewiesen. «Was für Betreuungsmöglichkeiten gibt es, erhalte ich auch Hilfe im Haushalt, unterstützt die Rotkreuz-Mitarbeiterin die Kinder auch bei den Hausaufgaben, ist auch eine Tagesbetreuung möglich, wo erhalte ich finanzielle Unterstützung», dies sind Fragen, die Betroffene beschäftigen, so Christian Ley, Koordinator beim Roten Kreuz Baselland. Mit Sandra Schläfli übernimmt er die Anfragen, berät Angehörige, organisiert Betreuung und Unterstützung. Rund 63 Mitarbeitende sind für die Angebote «Familienentlastung» und «Pflege und Betreuung» im Einsatz.

## Betreuung und Alltagsbegleitung

Die meisten Anfragen erhalten wir von Angehörigen, die ein an Demenz erkranktes Familienmitglied betreuen. Oft sind die Ehepartner selber bereits in einem betagten Alter. Sie erkennen meistens sehr spät, dass sie bei der Pflege und Betreuung Unterstützung benötigen und rufen oft ganz erschöpft an. «Sie wollen gehört werden. Deshalb dauern die Beratungsgespräche am Telefon oft länger. Wir hören zu, geben Rat und versuchen auf die belastende Situation einzugehen, um eine gute Lösung zu finden», so Sandra Schläfli, und ergänzt: «Angehörige dürfen sich auch abgrenzen und sich mal etwas Gutes tun. Einfach mal einen Kaffee trinken oder mit einer Freundin spazieren gehen. Solche Stunden geben wieder Energie und Zuversicht. Besonders wenn sie wissen, dass ihre Liebsten in der Zeit gut umsorgt werden.»

## Vertrautheit und Kontinuität in der Betreuung sind wichtig

Christian Ley und Sandra Schläfli wissen, wie wichtig eine liebevolle Betreuung ist und dass es unterstützend ist, wenn sich die Mitarbeiterin, die im Einsatz ist, gut mit der Klientin oder dem Klienten versteht. Aus einer Vermittlung berichtet Sandra Schläfli von

einer Klientin, die aufgrund ihrer Demenzerkrankung depressiv war, kaum aus dem Bett kam und keinerlei Antrieb hatte zu essen, oder zu trinken. Bereits nach wenigen Einsätzen der zugeteilten Mitarbeiterin änderte sich die Gesamtsituation. «Durch die würdevolle und sinnvolle Alltagsgestaltung unserer Mitarbeiterin schöpfte die Klientin neuen Lebensmut. Dies sind Geschichten, die berühren. Wir haben auch schon Dankeskarten von Angehörigen erhalten und sogar mal einen Blumenstraus. Wenn unsere Begleitung und Betreuung aber gut funktionieren und die Angehörigen damit entlastet sind, freut uns das am meisten», erzählt Sandra Schläfli.



*Sandra Schläfli und Christian Ley nehmen sich viel Zeit für die Beratungsgespräche.*



22'531

Betreuungsstunden

haben wir in der Pflege und Betreuung und der Familienentlastung im 2022 geleistet.

# «Als Pflegehelfende kann ich etwas geben, das die Gesellschaft braucht»

**In der Pflege, und besonders in der Langzeitpflege, fehlen Arbeitskräfte. Ein rascher Einstieg in den Pflegeberuf bietet der Lehrgang Pflegehelfende SRK. Bettina Jost-Rossi hat den Kurs beim Roten Kreuz Baselland in Liestal absolviert. Sie freut sich auf die neue Aufgabe als Pflegehelfende SRK.**

Die Seltisbergerin Bettina Jost-Rossi arbeitete 30 Jahre als Direktionssekretärin in einem grossen Basler Pharmamunternehmen. Dieses bot, nach einer internen Umstrukturierung, keinen Job mehr für sie an. Daraufhin hat sie eine neue Aufgabe für sich gesucht: «Ich will für das viele Glück, das ich bisher in meinem Leben erfahren habe, der Gesellschaft etwas zurückgeben.» Neben ihrem Engagement im Gemeinderat von Seltisberg will sie in Zukunft auch Teilzeit als Pflegehelferin SRK arbeiten. Deshalb hat sie den Lehrgang Pflegehelfende SRK beim Roten Kreuz Baselland abgeschlossen.

## **Pflegehelfende leisten wertvolle Arbeit**

Das Rote Kreuz Baselland bildet jährlich ca. 200 Pflegehelfende SRK aus. Für das Zertifikat besuchen sie 120 Kursstunden, benötigen etwa zwanzig bis vierzig Stunden an Selbststudium, müssen zwei Lernkontrollen sowie ein Praktikum von 12 bis 15 Tagen bestehen. Der Lehrgang ist zwar keine Berufsausbildung. Für viele ist der Lehrgang aber ein guter Einstieg, um später eine Berufsbildung anzuhängen. Das Pflegezentrum Brunnmatt in Liestal, wo Bettina Jost-Rossi ihre Praktikumszeit geleistet hat, unterstützt den Kurs und bietet Praktikumsstellen an: «Wir sind froh, dass wir Pflegehelfende SRK haben. Sie sind für unsere Fachkräfte eine grosse Stütze, ohne die sie den Alltag kaum bewältigen könnten», sagt dazu Jeanice Amberg, Leiterin Pflegedienst und Stellvertreterin des Geschäftsführers.

Bettina Jost-Rossi berichtet, dass der Blockkurs für sie ideal war. «Als junge Frau hatte ich die Ausbildung zur Krankenschwester, wie es damals hiess, angefangen, aber nach eineinhalb Jahren aufgehört. Auch wenn es mich heute ein wenig reut, dass ich das nicht abschloss, war es zu jener Zeit nicht der richtige Beruf für mich. Die Erfahrung und das Gelernte von damals sowie die Nähe zur Medizin, durch meine Arbeit in der Pharmaindustrie, haben mir beim Lehrgang sicherlich geholfen», erzählt die Baselbieterin. «Neben dem theoretischen Unterricht arbeiteten wir in Gruppen oder in Zweierteams, wir machten Rollenspiele und praktische Übungen. Sandra Schaffner,

die Kursleiterin und diplomierte Pflegefachfrau, hat den Lehrgang ausgezeichnet organisiert und durchgeführt. Sie hat uns auf alle möglichen Situationen bei der Arbeit vorbereitet: ob im Pflgeteam, mit Patientinnen und Patienten oder den Arbeitgebenden.»

## **Naher Kontakt mit den betreuten Menschen**

Der Lehrgang sei eine gute Vorbereitung auf das Praktikum gewesen, berichtet die frisch zertifizierte Pflegehelfende SRK weiter. Vieles, das sie während dem Lehrgang gelernt habe, konnte sie direkt umsetzen. «Die Pflege ist ein Knochenjob. Sie fordert einen körperlich und geistig. Aber es lohnt sich. Das Wichtigste, das uns Sandra Schaffner mitgegeben hat, ist die wertschätzende Einstellung gegenüber den Menschen, die wir pflegen. Wir sollen auf sie eingehen und ihnen immer respektvoll begegnen. Es ist schön, dies zu geben.»



*«Die Arbeit als Pflegehelfende SRK ist sinnvoll und oft berührend», Bettina Jost-Rossi.*

# Zu Lebzeiten entscheiden: Selbstbestimmt bleiben und vorausplanen

**Wer kümmert sich im Fall meiner Urteilsunfähigkeit um die finanziellen und vermögensrechtlichen Belange? Wer vertritt mich gegen aussen? Wissen meine Angehörigen, wie in einem medizinischen Notfall zu handeln ist, wenn ich selbst nicht mehr entscheiden kann?**

Die Vorsorgemappe des Roten Kreuz Baselland gibt einen ausführlichen Überblick über die verschiedenen Instrumente und umfasst die Patientenverfügung, den Vorsorgeauftrag, eine Anordnung im Todesfall und das Testament. Denn vorausschauend zu planen und selbstbestimmt durchs Leben zu gehen bedeutet auch, wichtige Entscheidungen selbst zu treffen und in schwierigen Momenten die Angehörigen zu entlasten.

Hamiyet Vural koordiniert die Anfragen von Interessierten beim Roten Kreuz Baselland. Die Beratungen werden von drei Freiwilligen durchgeführt. Eine davon ist Bea Wessner. Seit 16 Jahren ist sie Vorstandsmitglied beim Roten Kreuz Baselland, seit 2020 als Vizepräsidentin. Dass sie sich ehrenamtlich für Mitmenschen einbringt, ist für sie eine Selbstverständlichkeit.

«Es war mir schon immer ein Anliegen, mich ausserhalb meines Berufes zu engagieren. Das Rote Kreuz Baselland bietet verschiedene Möglichkeiten für einen Freiwilligeneinsatz. Durch meine Tätigkeit im Spital als Fachfrau Neurophysiologie war es für mich naheliegend, mein Wissen und meine Erfahrungen in den Beratungen zum Thema Vorsorge zur Verfügung zu stellen.» Bea Wessner bereitet sich auf jedes Gespräch eingehend vor. «Es sind sehr persönliche Gespräche, denn neben den medizinischen Anordnungen geht es stark um die eigene Werthaltung, die in einer Patientenverfügung festzuhalten ist. Kürzlich bei einer Frau, die vor einer schwierigen Operation stand, war es sehr eindrücklich, wie klar und aufrichtig sie sich mit der Thematik auseinandergesetzt hat. Im Wissen, vielleicht nicht mehr lange zu leben. Dies hat mich besonders berührt», schildert Bea Wessner.



*«Menschlichkeit im Alltag bedeutet für mich, den Menschen so anzunehmen, wie er ist und stets freundlich und empathisch zu sein», Beatrice Wessner.*

# Kostenlose Beratungsgespräche zum Testament

In seiner Tätigkeit als Anwalt war es für Raoul A. Meier schon immer wichtig, sich gemeinnützig mit unentgeltlichen Rechtsberatungen zu engagieren. Seine Arbeitgeberin stellt Mitarbeitenden pro Jahr zwei Arbeitstage für einen Freiwilligeneinsatz zur freien Verfügung. Für ihn war sofort klar, dass er diese Möglichkeit nutzen und seine Erfahrungen und sein Wissen weitergeben möchte. Und so meldete er sich beim Roten Kreuz Baselland. Gemeinsam entstand die Idee von 15-minütigen, kostenlosen Rechtsberatungen zum Thema Testament. «Als weltweit grösstes humanitäres Hilfswerk mit langer Tradition kenne ich das Rote Kreuz vor allem auch durch die vielen Projekte und Hilfeleistungen vor Ort in den beiden Basel. Unter anderem mit Beratungen zum Vorsorgeauftrag und zur Patientenverfügung. Thematisch passte eine Rechtsberatung zum Thema Erbrecht dazu», berichtet Raoul A. Meier.

Die Beratungstermine waren innert kurzer Zeit ausgebucht. Melden konnten sich Interessierte per Telefon oder E-Mail und erhielten ein 15-minütiges Zeitfenster. Rund 38 Personen nutzten die Rechtsauskunft und erhielten wichtige Informationen für ihre nächsten Schritte. «Beim Thema Testament erhält man Einblick in persönliche Geschichten und Familiensituationen. Aufgrund des revidierten Erbrechts wollten viele wissen, was sich konkret mit der Gesetzesänderung ab dem 1. Januar 2023 ändert, ob das Testament noch gültig ist oder neu verfasst werden muss», erzählt Raoul A. Meier. Er empfiehlt deshalb allen, sich frühzeitig mit dem Thema Testament auseinanderzusetzen. Wichtig sei es auch, offen in der Familie darüber zu sprechen und sich gut beraten zu lassen.



**Kostenlose Beratungen** werden von Raoul A. Meier im Rahmen der Freiwilligenarbeit beim Roten Kreuz Baselland auch im 2023 angeboten. Alle Daten finden Sie auf unserer Webseite oder durch Einlesen dieses QR-Codes.

*Gemeinnützige Organisationen, wie das Rote Kreuz Baselland, können in einem Testament zu Lebzeiten mitberücksichtigt werden.*



## Ein Einsatz für mehr Menschlichkeit im Baselbiet

### Sie möchten sich freiwillig engagieren?

Ein ehrenamtliches Engagement ist eine Chance für neue Kontakte, Freundschaften und gegenseitig bereichernde Erfahrungen. Ein Einsatz ist so vielseitig wie die Menschen, denen man dabei begegnet.

Sie zögern, weil Sie nicht sicher sind, welches Engagement zu Ihnen passt und ob Sie diesem gewachsen sind? Das Rote Kreuz Baselland unterstützt Sie bei der Suche nach einer sinnstiftenden Aufgabe und in Ihrem Einsatz für mehr Menschlichkeit im Baselbiet. Wir bieten eine sorgfältige Einführung und Begleitung an sowie Weiterbildungen und Austauschtreffen. Jede Erfahrung und Fähigkeit zählt!

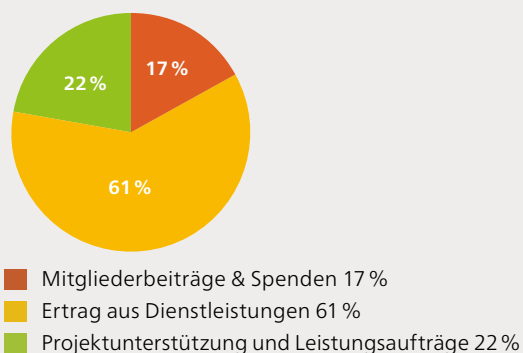
**Melden Sie sich bei uns. Wir informieren Sie ganz unverbindlich:**

freiwillige@srk-baselland.ch, Telefon 061 905 82 00

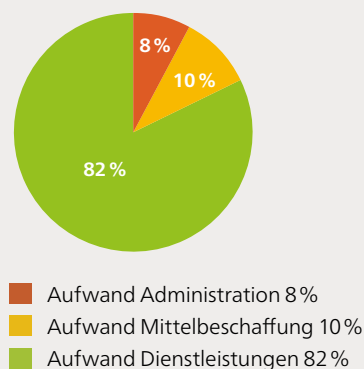
# Das Jahr 2022 in Zahlen

BILANZ PER 31.12.	2022	2021
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	4'935'374	5'247'847
Wertschriften	374'756	370'369
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	516'175	458'839
Sonstige kurzfristige Forderungen	8'355	394'982
Aktive Rechnungsabgrenzungen	629'699	77'571
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>6'464'359</b>	<b>6'549'608</b>
Mobile Sachanlagen	71'361	68'514
Immobilien Sachanlagen	2'915'933	3'029'398
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2'987'294</b>	<b>3'097'912</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>9'451'653</b>	<b>9'647'520</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	275'134	207'970
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	177'228	130'817
Passive Rechnungsabgrenzungen	150'969	180'525
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>603'331</b>	<b>519'312</b>
Hypotheken	5'000	5'000
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>5'000</b>	<b>5'000</b>
Fondskapital	322'510	341'757
<b>Fremdkapital und Fondskapital</b>	<b>930'841</b>	<b>866'069</b>
Gebundenes Kapital	6'818'528	6'918'528
Freies Kapital	1'862'923	2'024'597
Jahresergebnis	-160'639	-161'674
<b>Organisationskapital</b>	<b>8'520'812</b>	<b>8'781'451</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>9'451'653</b>	<b>9'647'520</b>

HERKUNFT DER MITTEL



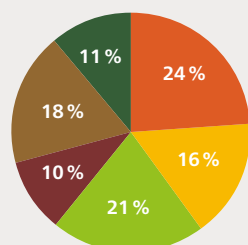
VERWENDUNG DER MITTEL



Die hier dargestellte Bilanz und Betriebsrechnung sind Angaben aus dem ausführlichen Revisions- und Finanzbericht nach SWISS GAAP FER 21. Der ausführliche Revisions- und Finanzbericht kann unter [www.srk-baselland.ch](http://www.srk-baselland.ch) im PDF-Format bezogen werden.

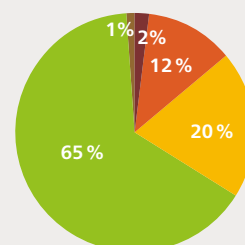
BETRIEBSRECHNUNG PER 31.12.	2022	2021
<b>Ertrag</b>		
Spenden	221'261	223'854
Erbschaften und Legate	15'000	103'432
Mitgliederbeiträge	844'714	894'147
Beiträge der öffentlichen Hand und privater Institutionen	1'351'853	687'103
Erlös aus Lieferungen und Leistungen	3'761'148	3'765'500
Übriger Ertrag	945	706
Debitorenverlust	-14'025	12'243
<b>Betriebsertrag</b>	<b>6'180'896</b>	<b>5'686'985</b>
<b>Aufwand</b>		
Projekt- und Dienstleistungsaufwand	-790'830	-683'604
Mittelbeschaffungs- und Mitgliederaktionen	-272'637	-417'624
Personalaufwand	-4'642'612	-4'409'220
Andere betriebliche Aufwendungen	-620'241	-524'048
Abschreibungen	-147'711	-148'510
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-6'474'031</b>	<b>-6'183'006</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-293'135</b>	<b>-496'021</b>
Finanzertrag	20'216	18'270
Finanzaufwand	-6'967	-17'760
<b>Ergebnis vor Veränderung Fondskapital</b>	<b>-279'886</b>	<b>-495'511</b>
Zuweisung Fondskapital	-9'000	-5'615
Verwendung Fondskapital	28'247	39'452
Veränderung Fondskapital	19'247	33'837
<b>Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital</b>	<b>-260'639</b>	<b>-461'674</b>
Zuweisung Organisationskapital	-	-
Entnahme Organisationskapital	100'000	300'000
Veränderung Organisationskapital	100'000	300'000
<b>Ergebnis nach Veränderung Organisationskapital</b>	<b>-160'639</b>	<b>-161'674</b>

#### DIENSTLEISTUNGSaufwand



- Pflege und Betreuung 24%
- Notruf 16%
- Bildung 21%
- Unterstützung für Familien 10%
- Soziales und Integration 18%
- Ergotherapie 11%

#### FREIWILLIGENARBEIT IN STUNDEN



- Besuchen, Begleiten, Besorgen 12% (5'220 h)
- Salute und mitten unter uns 20% (8'731 h)
- lokale Fahrdienste 65% (28'809 h)
- Sprachtreff, Schreibstube und Hausaufgabenhilfe 2% (1'010 h)
- Sonstige 1% (227 h)

## Rotes Kreuz Baselland

Fichtenstrasse 17  
4410 Liestal  
Telefon 061 905 82 00

info@srk-baselland.ch  
www.srk-baselland.ch

Spendenkonto  
PC-Konto 40-2448-4  
IBAN: CH31 0900 0000 4000 2448 4

Online spenden über [www.srk-baselland.ch](http://www.srk-baselland.ch)

## Dank Ihrer Unterstützung können wir helfen

Wir bedanken uns bei allen, die uns 2022 unterstützt haben: Bei unseren treuen Mitgliedern und Spendern, bei Stiftungen, Sponsoren und der öffentlichen Hand.

Ihre Zuwendungen machen es möglich, dass das Rote Kreuz Baselland seine humanitären Aufgaben erfüllen kann und dass die menschlichen Werte in unserem Kanton einen festen Platz haben.

## Herzlichen Dank.

Folgen Sie uns auf:



Das Rote Kreuz Baselland trägt das ZEWO-Gütesiegel. Es bürgt dafür, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern gewissenhaft umgehen.



**Schweizerisches Rotes Kreuz**  
Kanton Baselland

